

Perspektiven der regionalen Kooperation in der Märkischen Region ab 2006

1. Vorbemerkung

Im Jahr 2004 wurde das Konzept der regionalen Wirtschafts- und Arbeitspolitik in NRW grundsätzlich verändert. In diesem Zusammenhang hat auch die Märkische Region ihre Ausrichtung neu gestaltet. An der neuen Konzeption haben alle wesentlichen Akteure der Region mitgewirkt; zudem haben der Rat der Stadt Hagen sowie die Kreistage im Märkischen Kreis und im Ennepe-Ruhr-Kreis dieses Modell durch entsprechende Grundsatzentscheidungen legitimiert. Die Region hat mit diesen Entscheidungen ihren Willen dokumentiert, wirtschafts- und arbeitspolitische Problemstellungen und Aktivitäten im regionalen Zusammenhang gemeinsam zu bearbeiten. Gleichzeitig wurde vereinbart, unsere Arbeit regelmäßig kritisch zu überprüfen und – wenn nötig – neu zu justieren. Dabei sind auch die veränderten landespolitischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

2. Ziele der regionalen Kooperation der Märkischen Region

A. „Gemeinsam für die Region!“

Wir wollen gemeinsam die wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Bedingungen in der Region verbessern. Dafür müssen unterschiedliche Kräfte zusammenwirken. Vorhandene Kompetenzen der Akteure müssen gebündelt werden, um die (knappen!) Ressourcen optimal und unter Ausschöpfung möglicher Synergien für die Entwicklung der Region zu nutzen.

B. „Kooperation professionell gestalten!“

Wir müssen die regionale Kooperation professionell ausgestalten, um erkennbare Erfolge zu erzielen! Dies braucht Legitimation, Vertrauen und Kontinuität. Wir wollen nicht nur punktuell an einzelnen Projekten zusammenarbeiten, sondern eine übergreifende, dauerhafte Zusammenarbeit gestalten. Für das Management dieser Prozesse benötigen wir Strukturen und einen „Kümmerer“ mit den notwendigen fachlichen und personellen Ressourcen.

C. „Schwerpunkte setzen!“

Wir wollen an den konkreten Entwicklungspotentialen und Chancen der Region anknüpfen. Weil wir nicht auf allen Handlungsfeldern gleichermaßen und gleichzeitig agieren können, brauchen wir eine fundierte und breit getragene Prioritätensetzung, die die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte festlegt.

3. Bewertung der bisherigen Erfolge regionaler Kooperation.

Der in der Märkischen Region gewählte Ansatz hat sich nach Einschätzung der Beteiligten im Wesentlichen bewährt; dies wird anhand der oben beschriebenen Zielsetzungen knapp skizziert:

- A. Gemeinsam haben wir das Zusammenwirken aller relevanten Akteure in der Region kontinuierlich gestärkt und ausgebaut!** Die gestiegene Anzahl der mitwirkenden Partner und ihre ergänzenden Kompetenzen haben die Arbeit der Region mit neuen Sichtweisen angereichert. Die dafür gebildeten Arbeitsstrukturen orientieren sich an inhaltlichen Schwerpunkten und sind für ihre Organisation selbst verantwortlich. Bewährt hat sich außerdem das gewählte Gestaltungsprinzip „Bewährtes vor Neuem“; dies hat insbesondere in den kompetenzfeldorientierten Arbeitszusammenhängen eine Kontinuität in der Zusammenarbeit der Beteiligten sichergestellt. Aufgrund veränderter Aufgaben haben sich die regionalen Arbeitsstrukturen bereits im ersten Jahr mehrfach angepasst und verschlankt (z.B. Auflösung von drei Facharbeitskreisen).
- B. Mit dem Lenkungskreis, der regionalen Arbeitsgruppe, den Facharbeitskreisen und der Regionalagentur hat die Region professionelle Strukturen für die Zusammenarbeit aufgebaut!** Wir haben die thematische Breite und die Intensität der Kooperation ausgebaut. Der Lenkungskreis, die politischen Gremien der Gebietskörperschaften und die mitwirkenden Akteure haben mit entsprechenden Beschlüssen die Arbeit in der Region legitimiert. Die erfolgreiche Arbeit der Facharbeitskreise wird nicht zuletzt dadurch belegt, dass eine kontinuierliche und aktive Mitarbeit zu verzeichnen ist und durchgängig in allen Facharbeitskreisen konkrete Projektvorhaben angestoßen und umgesetzt wurden. Die regionale Arbeitsgruppe hat die wichtige Bündelungsfunktion für die Arbeit der Facharbeitskreise übernommen und die strategische Verzahnung der unterschiedlichen Handlungsfelder verantwortet. Die Regionalagentur ergänzt und verbindet mit ihren Kompetenzen sinnvoll die Arbeit der Wirtschaftsförderungen, Kammern, Arbeitsagenturen und ARGEN im Feld Arbeit und Wirtschaft und hat sich als Dienstleister für die Region etabliert.
- C. Die Bearbeitung der Probleme und die Entwicklung von Aktivitäten knüpft eng an den vor Ort identifizierten Bedarfen an!** Die Eckpunkte hierfür haben die Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppe in einer zweitägigen Strategiesitzung im Herbst 2004 festgelegt. Die Region versteht die von ihr eingerichteten Gremien (Lenkungskreis, Regionale Arbeitsgruppe und Facharbeitskreise) in erster Linie als geeignete Instrumente zur Koordination regionaler Aktivitäten. Dabei wurde die vom Land empfohlene Struktur aufgegriffen und entsprechend der eigenen Zielsetzungen der Region ausgestaltet. Die Zusammenarbeit geht deutlich über die Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung der Landes/EU-Förderung hinaus (Bsp. Gemeinsame EXPO-Beteiligung, Regionalkonferenz 2006).

4. Neupositionierung der Landesregierung in der Wirtschafts- und Arbeitspolitik

Mit der Bildung der neuen nordrhein-westfälischen Landesregierung ging eine Trennung der Ressorts Wirtschaft und Arbeit einher, zudem werden veränderte inhaltliche Akzente in der Gestaltung der Wirtschafts- und Arbeitspolitik erkennbar.

Der Ansatz einer integrierten und regionalisierten Wirtschafts- und Arbeitspolitik wird vom Wirtschaftsministerium (MWME) nicht in der bisherigen Form weiter verfolgt. Eine „formalisierte Form der Zusammenarbeit“ mit den regionalen Gremien wird zur Erreichung der Ziele des Wirtschaftsministeriums dort nicht als unbedingt notwendig erachtet. Dennoch hat das Wirtschaftsministerium die ausdrückliche Bereitschaft erklärt, mit den Lenkungsreisen und Regionalagenturen thematisch weiterhin zusammenzuarbeiten, falls die Regionen dies wünschen.

Tendenziell wird die Förderung des Wirtschaftsministeriums wie bisher eher zentral umgesetzt. Für das Arbeitsministerium (MAGS) gelten weiterhin die bisherigen Ziele der regionalisierten Arbeitspolitik (Zielgruppenintegration, Sicherung und Schaffung von Beschäftigung, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der Beschäftigten, Einbezug der Stärken und Kompetenzen der Regionen).

Die bekannten dezentralen Beteiligungsstrukturen werden auch in Zukunft Verantwortung für die Bewertung und Priorisierung der Projekte tragen. Regionale Voten zu Fördervorhaben bleiben weiterhin Voraussetzung einer Landesförderung.

Die unverändert zur Verfügung stehenden Instrumente zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten (Potenzialberatung, Arbeitszeitberatung, Verbundprojekte, Bildungschecks) bilden auch künftig ein wichtiges Standbein der NRW-Arbeitspolitik und werden weiter ausgebaut. Die Landesregierung hat inzwischen darüber informiert, dass auch über 2006 hinaus ESF-Mittel - voraussichtlich in geringfügig reduziertem Umfang - für Maßnahmen und Initiativen der Landesarbeitspolitik zur Verfügung stehen. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass eine regionale Kofinanzierung für eine effiziente Mittelbewirtschaftung weiterhin unabdingbar sein wird.

Daher wird auch künftig eine enge und koordinierte Zusammenarbeit der Akteure in der Region mit dem Land erforderlich sein, um die Landesförderangebote zur Stärkung von Unternehmen, zur Schaffung und Sicherung von Beschäftigung sowie zur Integration von Zielgruppen nutzen zu können.

5. Beschluss:

- Der Lenkungskreis beschließt, die erfolgreiche und über die kommunalen Grenzen hinausreichende Zusammenarbeit der Akteure aus Politik, Wirtschaft, Arbeit und Bildung in der Märkischen Region fortzusetzen.
- Die seit Jahren etablierten Gremien Lenkungskreis und Regionale Arbeitsgruppe haben sich bewährt und übernehmen auch künftig Verantwortung für die strategische Ausrichtung der Region.
- Die Facharbeitskreise als eine mögliche Form der regionalen Kooperation übernehmen in eigener Verantwortung die Ausgestaltung ihrer Arbeit und ihre innere Organisation. Da, wo dies von den handelnden Institutionen für sinnvoll gehalten wird, kann eine weitere Bündelung von Aufgaben erfolgen.
- Die Regionalagentur hat sich als Dienstleister für die Region bewährt und soll auch zukünftig Verantwortung für die an regionalen Bedarfen orientierte Umsetzung von Initiativen und Förderangeboten des Landes übernehmen. Da mit dieser Serviceeinrichtung neben regionalen auch landespolitische Ziele verfolgt werden, geht die Region auch künftig von einer angemessenen Aufteilung der damit verbundenen Kosten zwischen Land und Region aus.

Abstimmungsergebnis: einstimmig so beschlossen

Märkische Region, 25.01.2006